

Was lesen wir als Nächstes?

Literaturunterricht an der Oberstufe

Der Kompetenzbereich «Literatur im Fokus» im Lehrplan 21 misst dem Umgang mit literarischen Texten eine besondere Bedeutung bei. Es ist höchst erfreulich, dass der Fokus im Deutschunterricht nicht nur auf den Erwerb einer allgemeinen Lesekompetenz gelegt wird, denn die Lektüre sprachlich gestalteter Texte und der Austausch der Leseerfahrungen sind für die einzelnen Schüler/innen ebenso wertvoll wie für die Klassengemeinschaft.

In der Praxis wird die Wahl einer Klassenlektüre dadurch eingeschränkt, dass Neuerscheinungen nicht oder erst nach längerer Zeit bei der Zentrale für Klassenlektüre ausgeliehen werden können. Die Lektüre aktueller und sehr lohnenswerter Bücher im Klassenverband muss deshalb häufig aufgeschoben oder durch eine individuelle Lektüre (die Jugendlichen lesen unterschiedliche Titel zu einem gemeinsamen Thema) ersetzt werden.

Welche Bücher sich als Lesestoff für die ganze Klasse eignen, hängt von deren Zusammensetzung, Lesekompetenz und Interessen ab. Zu Beginn der Oberstufe wählen wir eine Lektüre aus, die vermutlich die meisten Schülerinnen und Schüler ansprechen wird: ein handlungsreiches Buch also, mit Themen, die junge Lesende interessieren und die möglichst viel Diskussionsstoff bieten. Wichtig sind natürlich auch Identifikationsfiguren für Knaben und Mädchen und die sprachliche Qualität des Textes. Es geht bei dieser ersten Lektüre vor allem um den Lesegenuss sowie darum, sich auf vielfältige Weise mit dem Gelesenen auseinanderzusetzen (Aufgaben zum Textverständnis, weiterführende Aufgaben zu den Themen des Buchs) und bei den Gesprächen über das Gelesene auch einander besser kennenzulernen.

Als geeignetes Einstiegsbuch aus dem Bestand der ZKL erwies sich z.B. der spannend und humorvoll geschriebene Umweltkrimi «Eulen» von Carl Hiaasen.

Wenn möglich versuchen wir – oft fächerübergreifend – unsere erste Klassenlektüre bereits mit dem Motto der jährlichen Erzählnacht zu verbinden. Die Teilnahme an der Erzählnacht ist ein Höhepunkt unseres Deutschunterrichts im 7. Schuljahr und eine ideale Möglichkeit, Lesen und Schreiben zu verbinden. Die Schülerinnen und Schüler beginnen häufig schon im ersten gemeinsamen Herbstlager, Ideen für

eigene Geschichten zu sammeln, die sie an der Erzählnacht im November dann vortragen. Das Verfassen und Überarbeiten der Geschichten, die Arbeiten im bildnerischen Gestalten und die Vorbereitung der persönlichen Lesung nehmen viel Zeit in Anspruch. Die Jugendlichen werden für diese Mühe aber regelmässig mit einem Erfolgserlebnis belohnt, das sie auch kommende Aufgaben mit Zuversicht angehen lässt. Oft bietet die Erzählnacht zudem Gelegenheit, einen Autor oder eine Autorin für eine Lesung einzuladen und den Jugendlichen eine persönliche Begegnung mit Literaturschaffenden zu ermöglichen.

Wird eine Lektüre sorgfältig begleitet, sind Schülerinnen und Schüler auch bereit, sich mit zunehmend anspruchsvollerem Lesestoff auseinanderzusetzen. Ein Buch darf die Jugendlichen auch herausfordern; in den Lektionen bietet sich ja regelmässig Gelegenheit, über das Gelesene zu diskutieren, gemeinsam nachzudenken, Fragen zu klären und auf besonders wichtige Stellen einzugehen. Das unterschiedliche Lesetempo wird durch zusätzliche Aufgaben für Schnelllesende ausgeglichen; womöglich sorgt der Einsatz eines Hörbuchs für Abwechslung und hilft bei der Bewältigung einer längeren Lektüre.

Wichtig ist, dass sogenannte Problembücher, die sich gerade in der Jugendliteratur häufig finden, eine hoffnungsvolle Perspektive enthalten. Junge Lesende können im Literaturunterricht gewiss auch mit belastenden Themen konfrontiert werden – dies geschieht ja bereits über die Medien tagtäglich –, aber die drastische Darstellung von gesellschaftspolitischen Problemen ist deprimierend und wenig sinnvoll, wenn nicht zumindest Lösungsansätze aufgezeigt werden. Manche Bücher, die auf der Oberstufe gelesen werden, sind bereits zur Erwachsenenliteratur zu zählen. Bisweilen, z.B. bei «Pampa





Blues» von Rolf Lappert oder Flurin Jeckers «Lanz», sind die Übergänge von der Jugend- zur Erwachsenenliteratur fließend. Aber auch Werke, die ursprünglich für Erwachsene geschrieben wurden, können sich für die Lektüre auf der Oberstufe eignen. Dies gilt besonders dann, wenn überzeugend und einfühlsam aus der Perspektive eines Kindes erzählt wird, wie dies z. B. in Franz Hohlers Novelle «Die Steinflut» oder im Roman «Die Mohrin» von Lukas Hartmann der Fall ist.

Auch die Beschäftigung mit lyrischen Texten, der sparsamsten literarischen Form, hat im Literaturunterricht Platz. Vielleicht stehen die Schülerinnen und Schüler Gedichten anfangs kritischer gegenüber als Prosatexten, doch diese Zurückhaltung legt sich bald, wenn ihnen bewusst wird, wie früh und wie häufig sie dieser literarischen Gattung bereits begegnet sind.

Viele Jugendliche erinnern sich an Abzählverse aus ihrer frühen Kindheit. Sie tragen die ihnen bekannten Kindergedichte mit Vergnügen vor. Darunter sind auch fremdsprachige Verse, die oft besonders schön klingen. Von den Abzählversen fällt der Übergang zu witzigen, fantasievollen Gedichten leicht: «Ottos Mops» von Ernst Jandl oder «Wenn die Möpfe Schnäpse trinken» von James Krüss finden auch in Oberstufenklassen Anklang. Gedichte aus Franz Hohlers Buch «Es war einmal ein Igel» regen zum eigenen Dichten an, das Vortragen der Verse und Illustrieren der Gedichte bereitet grossen Spass. Über die Beschäftigung mit Haikus gelangen wir zu Jahreszeitgedichten

und die Schülerinnen und Schüler sind nun so weit, sich selbständig mit modernen, aber auch älteren Gedichten zu befassen, sie vorzutragen und ihre Gedanken dazu zu formulieren. In dieser Unterrichtsphase lassen sich auch einfache Kenntnisse über Strophe, Vers, Reim und Rhythmus vermitteln und typische Merkmale lyrischer Texte festhalten. Nach einem Ausflug in die Natur, bei dem die Jugendlichen ihre Sinneseindrücke festgehalten haben, schreiben sie ein eigenes Naturgedicht.

Die Engadiner Dichterin Leta Semadeni hat in einer Radiosendung ein einleuchtendes Bild für den Umgang mit Lyrik gezeichnet: Ihre Gedichte, so sagte sie, seien wie eine dunkle, konzentrierte Kaffeebrühe. Die Lesenden gössen ihr persönliches Kaffeewasser dazu. Genau dies können Jugendliche auch tun. Zu ausgewählten Gedichten aus dem Band «In meinem Leben als Fuchs» schreiben sie ihre Gedanken auf. Spannend ist es, diese miteinander auszutauschen, Übereinstimmungen zu finden oder zu erleben, wie unterschiedlich ein Gedicht wahrgenommen werden kann.

Nach unserem Lyrikprojekt freuen wir uns wieder auf umfangreicheren Lesestoff: Soll es erneut eine Klassenlektüre sein oder werden die Schülerinnen und Schüler ein Buch ihrer Wahl lesen, dazu ein Lesejournal führen und in einem Referat die Klasse für «ihr» Buch zu begeistern versuchen? Wofür wir uns auch entscheiden: Der Austausch ihrer Leseerfahrungen bleibt ganz wichtig. Doris Lanz (Sprachlehrerin u. Rezensentin)



Literatur:

Eulen

Carl Hiaasen (Beltz & Gelberg)

Ottos Mops

Ernst Jandl, Norman Junge (Tulipan)

Wenn die Möpfe Schnäpse trinken

James Krüss, Alexandra Junge (Aufbau Verlag, vergr.)

Es war einmal ein Igel

Franz Hohler (Hanser)

Lyrik nervt!

Andreas Thalmayr (Hanser)

Pampa Blues

Rolf Lappert (Hanser)

Lanz

Flurin Jecker (Nagel & Kimche)

Die Steinflut

Franz Hohler (Luchterhand)

Die Mohrin

Lukas Hartmann (Fischer)

In meinem Leben als Fuchs

Leta Semadeni (Chasa Editura Rumantscha)

Zentrale für Klassenlektüre:

www.bibliomedia.ch/zkl

Bilder:
Arbeiten aus einer 7. Klasse zum Thema «Eulen» sowie zur Erzählacht «Streng geheim»

Fotos und Zeichnungsprojekt:
Kaspar Friedli



Das Material zur Leseanimation finden Sie auf:
<http://kjmbefr.ch/content/praxis>